



Seit über 30 Jahren züchtet sie Waldkatzen: Elisabeth Gasner spielt mit einer ihrer fünf Katzen auf dem Kratzbaum.

Bild Olivia Aepli-Item

## Ein Herz, das für Pfoten schlägt

Elisabeth Gasner aus Maienfeld ist seit über 30 Jahren eine leidenschaftliche Waldkatzenzüchterin. Doch für sie sind diese Tiere mehr als nur Zuchttiere – sie sind ein fester Bestandteil ihres Lebens.

von Linus Reichelt

Inmitten der malerischen Landschaft von Maienfeld lebt und arbeitet Elisabeth Gasner, eine Frau mit einem grossen Herzen für Tiere und einer Hingabe zur Katzenzucht. 1954 geboren und im Tessin aufgewachsen, wurde sie von ihrer natürlichen Verbundenheit zur Natur geprägt, die sie von Kindheit an liebte. Ihr Leben lang geht sie schon nach draussen, um die Landschaft zu geniessen und Tiere zu beobachten.

### Ein Schicksalsschlag zum Start

Doch im Jahr 1991 schlug das Schicksal zu. Munky, ihr Hauskater, musste nach einem Autounfall eingeschläfert werden. «Wie oft habe ich geweint, als ich an seinem Plätzchen vorbeiging», erinnert sich Elisabeth Gasner mit einem leisen Seufzen. Es sei dieser schmerzhafteste Verlust gewesen, der sie zur Katzenzucht gebracht hätte.

Die erste Begegnung mit der Welt der Norwegischen-Waldkatzen-Zucht führte Gasner nach Mönchaldorf im Kanton Zürich, wo sie auf die Familie Brechbühl traf. Dort zog im November

1991 die eineinhalbjährige Katze «U'Melissa von Silberweid» in ihr Zuhause ein. Eine Begegnung, die den Beginn einer lebenslangen Leidenschaft markierte. Mit der Zeit erwuchs der Wunsch nach einem Spielgefährten für Melissa, und so durfte die Familie Gasner unter dem Zuchtnamen «von Silberweid» ihren eigenen Wurf haben. Doch es war Solveig Brechbühl, die ihnen mit Rat und Tat zur Seite stand und den Weg für einen Start in die Welt der Katzenzucht ebnete.

Nach einer langen Karriere im kaufmännischen Bereich, darunter im Marketing für die UBS in Chur, entschied sich Gasner im Jahr 2012 dazu, ihre wahre Leidenschaft zu verfolgen und sich stärker auf die Zucht von Norwegischen Waldkatzen zu konzentrieren. Sie machte sich selbstständig und begann, Katzen- und Hundenahrung zu vertreiben. Im Jahr 1992 gründete sie ihre eigene Zuchtlinie unter dem Namen «von Nidaros», inspiriert von ihrer Liebe zu Norwegen. Nidaros war der frühere Name der Stadt Trondheim in Norwegen. Seitdem hat sie über 50 Würfe erfolgreich aufgezogen. «Die Glücksmomente mit

den Kätzchen sind unbezahlbar», sagt sie mit einem strahlenden Lächeln. «Egal, ob sie klein oder gross sind, ich habe mich einfach in diese Wollknäuel verliebt.»

### Höhen und Tiefen

Gasner hat viele Höhen und Tiefen erlebt, aber nichts war so schmerzhaft wie der Verlust von fünf frischgeborenen Kätzchen, die aufgrund schwerer Atemwegsinfektionen eingeschläfert werden mussten. «Es war etwas vom Schlimmsten, was ich je erlebt habe», gesteht sie. «Es brach mir das Herz, sie gehen zu lassen, aber sie waren zu schwach, um zu überleben.»

«Egal, ob sie klein oder gross sind, ich habe mich einfach in diese Wollknäuel verliebt.»

Elisabeth Gasner  
Waldkatzenzüchterin

Trotz dieser Herausforderungen bleibt Gasner entschlossen, sich der Zucht und dem Wohl ihrer Tiere zu widmen. Sie betont die Bedeutung von Gesundheit und Fürsorge über das Aussehen hinaus. «Die Gesundheit meiner Tiere ist das Wichtigste für mich», sagt sie. «Das Aussehen spielt nur eine Nebenrolle. Leider denken nicht alle Züchter so.»

In ihrem Haus in Maienfeld herrscht eine harmonische Atmosphäre, in der ihre fünf Katzen und der belgische Schäferhund, treue Begleiter von Elisabeth Gasner, ein enges soziales Leben führen. Die Vierbeiner essen gemeinsam aus ihrem Napf, kuscheln oft zusammen und teilen Momente der Zuneigung und des Spielens.

Mit Blick auf die Zukunft möchte Elisabeth Gasner ihr Hobby weiterhin mit derselben Leidenschaft und Hingabe ausüben und dabei immer wieder dazulernen. «Solange ich kann, werde ich meine Tiere lieben und für sie sorgen», sagt sie. «Sie geben mir und vielen anderen so viel Freude und Glück, und ich bin dankbar für jeden Moment, den ich mit ihnen teilen darf.»

## Wer sein Auto tunt, hat künftig schlechte Karten

Die St.Galler Polizei hat einen Leistungsprüfstand für getunte Fahrzeuge gebaut. Sie ist damit Vorreiterin in der Schweiz.

Bei Fahrzeugkontrollen oder nach Verkehrsunfällen werden vermehrt technische Veränderungen an Autos festgestellt, schrieb die Kantonspolizei St.Gallen am Montag in einer Mitteilung. Aufgrund fehlender Überprüfbarkeit seien solche sehr weit verbreitete Eingriffe zur Leistungssteigerung jedoch oftmals auch unentdeckt geblieben.

Ende Mai nimmt die Polizei nun im Osten der Stadt St.Gallen einen für 170 000 Franken gebauten Leistungsprüfstand in Betrieb, hiess es in der Mitteilung weiter. Auf diesem könnten nach dem heutigen Stand der Technik Verbrenner- und Elektrofahrzeuge auch auf verschiedene Tricks zur Leistungssteigerung überprüft werden.

### Beschlagnahmung für Prüfung

Werden in künftigen technischen Verkehrskontrollen Indizien für eine Leistungssteigerung festgestellt, müssen die Fahrerinnen und Fahrer mit der Sicherstellung ihres Fahrzeugs zwecks Leistungsüberprüfung rechnen. Je nach Resultat der Messung werde danach über weitere Massnahmen oder über die Einleitung einer Strafverfolgung entschieden.

Änderungen an der Leistung von Fahrzeugen sind melde- und prüfungspflichtig. Bei einer Leistungssteigerung ab 20 Prozent ist zusätzlich eine Bescheinigung des Herstellers nötig, dass die Betriebssicherheit des Fahrzeugs noch gegeben ist. Fahrzeugkomponenten wie Fahrwerk oder Bremsen sind nicht zwingend auf eine höhere Leistung des Antriebs ausgelegt. (sda)

## Museen laden zum Mitmachen ein

Am Samstag, 18. Mai, findet der Internationale Museumstag statt. Rund 160 Museen in der Schweiz und in Liechtenstein locken mit Führungen und einem Spezialprogramm, wie Workshops für die ganze Familie. Neu wird der ganze Mai zum Museumsmonat erklärt, wie Katharina Korsunsky gegenüber der Nachrichtenagentur Keystone-SDA sagte. Sie ist Generalsekretärin des Verbands Museen Schweiz sowie Geschäftsführerin des Internationalen Museumsrats Schweiz. (sda)

## Bald röhren am Kerenzerberg wieder die Motoren

In rund einem Monat startet das Rennspektakel am Kerenzerberg. Erwartet werden die Piloten von 220 Autos und 50 Motorrädern.

Am Samstag, 15. Juni, um Punkt 8 Uhr wird gestartet. Dann und am Sonntag bietet das Kerenzerbergrennen den Oldtimer-Fans «Rennspektakel pur mit einem spannenden Starterfeld», heisst es in einer Medienmitteilung. So dürfe das Publikum an der Rennstrecke über die zwei Renntage zahlreiche Boliden hautnah und in voller Aktion miterleben. «Das fahrende Museum mit historischen Rennwagen, Formelfahrzeugen und Veteranen-Motorrädern sorgen für

ein abwechslungsreiches Programm, und auch die Showfahrzeuge und Prominenz fehlen nicht.»

### Heinz Schulthess war schon in den 1960er-Jahren dabei

Mit von der Partie sind beispielsweise Armin Buschor im Feld «Historische Renn-Tourenwagen» mit seinem BMW 320 Gr. 5., Valentin Andraea auf seinem Mercedes AMG GTR mit 585 PS, Heinz Schulthess, der schon in den



Wie schon in den 1960er-Jahren: Heinz Schulthess ist am Kerenzerbergrennen wieder dabei.

Pressebild Franz Leupi

1960er-Jahren als Teilnehmer am Kerenzerbergrennen dabei war, oder Valentino Fry auf dem Ford GT40 Le Mans (wide body) Baujahr 1969 mit einem Fünf-Liter-Motor und 500 PS.

### Mit Roger Rychen und Michael Vogt auch zwei Spitzensportler

Starten werden zudem der Glarner Schwinger und dreimalige Kranzgewinner an einem Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest Roger Rychen

zusammen mit Spitzensportler Michael Vogt, bekannt aus dem Schweizer Bobteam «Vogt». Als Piloten wechseln sie sich im Porsche 911 GT3 ab.

Für weiteres Spektakel sorgt im Showprogramm unter anderem Publikumsliebling Loris Rosati mit seinem Dreirad APE. Alle Infos über den Anlass und das gesamte Programm sind auf der Website zu finden. (eing)

[www.kerenzerbergrennen.ch](http://www.kerenzerbergrennen.ch)